

Morphogenitisches Feld

Mor-pho-lo-gie

Der sich als Naturwissenschaftler verstanden werden wollende Johann Wolfgang von Goethe definiert, basierend auf der Linguistiklehre von August Schleicher, die Herkunft des zusammengesetzten Worts

„*Morphologie*“ aus „*morphe*“ ^(agrc) → Gestalt und „*logos*“ ^(grc) → Rede, Vernunft.

Das daraus gebildete Wort „*Morphem*“ definiert die kleinste, bedeutungstragende Einheit in der Sprachwissenschaft. Im Sinne der wissenschaftlichen Disziplin Biologie werden diese als

„*gen*“ ^(grc) → das hervorbringen, entstanden,

bezeichnet. Weitere Synonyme sind Formenlehre, Morphematik, -memik und Pleremik, um einige zu nennen.

Bei der weiteren Gliederung in den wissenschaftlichen Disziplinen, geht es um die Lehre vom Gestalten und Formen, insbesondere hinsichtlich der spezifischen Eigenschaften, Entwicklungen und den zu befolgenden Gesetzen.

Diese Definition angewandt auf alle Bereiche der belebten und unbelebten Materie stellt stringent eine Verknüpfung von Geist und Materie da, unterstützt durch die Definitionen von Information und Energie.

Morpheme kreieren mittels Signale (*Transmitter*) eine Musterbildung (*Morphogenese*) mit unterschiedlichen Konzentrationen. Deren Ausbreitung kann wiederum durch ein „*french-flag-model*“ beschrieben werden ähnlich einer *Belousov-Zhabotinskii-Reaktion* dargestellt durch das theoretische *Oregonator-Model*. Dieses „*Entstehen*“ von „*Morpho-genen*“ mit inhärenten langen oder kurzen kohärenten Reichweiten (*Korrelation*) werden als „*morphogenetisches Feld*“ definiert. Somit können derartige Formen sehr schnell die Information über lange- oder kurze kohärente Reichweiten nahezu instantan beeinflusst werden und wahrscheinlich können dadurch lokale/nichtlokale Ereignisse leichter in den Disziplinen Tiefenpsychologie, Physik, Chemie etc. akzeptiert und verstanden werden. Eine weitere spekulative Erklärung für die innere/äußere Gestaltsform von Lebewesen, Organismen und deren Teile sein, wobei das Ganze bedingt durch einen synenergetischen Effekt mehr als die Summe der Teile ist. Es wäre wünschenswert, wenn diese Feststellungen eine Aufnahme in die Wissenschaftsregeln für die Verbindung von Geist und Materie finden würde.

In der derzeitigen Wissenschaftslehre könnten noch wenig akzeptierte Para-Phänomene somit eine plausible Erklärung finden. Ein erweitertes Weltbild gemäß den neuesten Ergebnissender „*String-Theorie*“ und der überlieferten „*Akasha-Chronik*“ findet in der „modernen“ anglo-indischen Theosophie und in der Anthroposophie die Vorstellung eines übersinnlichen „*Buchs des Lebens*“, welches in immaterieller Form ein allumfassendes Weltgedächtnis enthält.

Somit schliesst sich der Kreis mit den folgenden Feststellungen

- innen wie außen
- unten wie oben
- wie im Mikrokosmos so auch im Makrokosmos
- wie in der Quantenmechanik so auch im Kosmos

In Anlehnung der neuen Modelle der Astrophysik, kann spekulativ wohl auf einen zu Grunde liegender holografischer Aspekt mitverantwortlich sein.